



Pflege-Charta

ASB baut Palliativversorgung aus



ASB unter den Top-Pflegeheimbetreibern

Im Ranking der 25 größten Pflegeheimbetreiber des Branchendienstes CARE Invest erreicht der ASB Baden-Württemberg 2019 Platz 12. Im Betreuten Wohnen und in der ambulanten Pflege ist der ASB Baden-Württemberg deutschlandweit die Nummer 3. Im Betreuten Wohnen bietet der Wohlfahrtsverband 2.520 Plätze an 66 Standorten in Baden-Württemberg an. In der ambulanten Pflege vertrauen 2.600 Kunden auf die gute Betreuung durch einen der 22 ambulanten Pflegedienste. Allein in 2018 sind rund 600 Kunden dazugekommen.

ASB-Landesvorsitzende **Sabine Wölflé MdL** unterzeichnete im März die „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen“. Die Unterzeichnung fand während einer Qualifizierung für Pflegekräfte statt, die die Hospiz- und Palliativversorgung weiter ausbauen soll.

„Mit der Charta bekräftigen wir unser Ziel, schwerstkranke Menschen bestmöglich zu versorgen und ihnen ein Sterben in Würde zu ermöglichen“, so Wölflé. Der ASB ergänzt damit sein Engagement für Menschen in ihrer letzten Lebensphase. Die Versorgung soll weiter ausgebaut, die Palliativkompetenz von Pflegekräften gestärkt werden. Dabei spielt die Beratung in der Palliativ- und Hos-

pizversorgung eine entscheidende Rolle. Der ASB qualifiziert deshalb Pflegekräfte zum „Berater/in im Rahmen der gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase nach §132g SGB V“.

Über die Charta

Die „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen“ setzt sich für Menschen ein, die aufgrund einer lebensbegrenzenden Erkrankung mit Sterben und Tod konfrontiert sind. Die Leitsätze formulieren Aufgaben, Ziele und Handlungsbedarfe, die die Betreuung Sterbender verbessern. Die Unterzeichner verpflichten sich, diese umzusetzen. Mehr Informationen: www.charta-zur-betreuung-sterbender.de

SIMONE BAUMGARTNER ■



Bilder: ASB Baden-Württemberg

Ausbildung up to date

Neue pädagogische Ansätze in der Rettungsdienstausbildung

Patientenprozessorientierung in der Berufsausbildung zum Notfallsanitäter“ steht für einen sehr praxisorientierten Ansatz im Unterricht der Franz-Anton-Mai-Schule (FAMS) für den Rettungsdienst: Das Konzept, das in der Notfallsanitäter-Ausbildung zur Anwendung kommt, soll zu eigenständigem und verantwortlichem Handeln befähigen.

Gemeinsam mit Prof. Dr. habil. Thomas Prescher von der Wilhelm-Löhe-Hochschule in Fürth hat FAMS-Dozent Heiko König im Rahmen eines pädagogischen Tages Lernaufgaben erarbeitet, die den Auszubildenden die entscheidenden Kompetenzen für ihren Berufsalltag vermitteln sollen.

Als 2014 der Beruf des Notfallsanitäters den bisherigen Rettungsassistenten abgelöst hat, wurde auch die Ausbildung zum Fachberuf reformiert. Am „Notfallsanitäter-Curriculum“, das damals in Baden-Württemberg für die Ausbildung entwickelt wurde, haben Experten des ASB maßgeblich mitgewirkt.

Die neue Ausbildung hat sich bewährt, trotzdem werden Unterrichtsinhalte und pädagogische Konzepte kontinuierlich überprüft und verbessert. An der FAMS hat nun ein Workshop stattgefunden, in dem Methoden aus dem gewerblich-technischen

Bereich auf die Ausbildung zum Notfallsanitäter angewandt wurden: Lerninhalte und Aufgaben orientieren sich am Ablauf einer tatsächlichen Behandlung des Patienten.

„Aus berufspädagogischer Sicht kann man die Eigenverantwortung dann stärken, wenn Arbeits- und Kompetenzentwicklungsaufgaben möglichst ähnlich gestaltet sind“, erklärt Prof. Dr. Thomas Prescher. „Als Erfolgsmoment haben wir patientenprozessorientierte Lernaufgaben herausgearbeitet, die dem Paradigma eines selbstgesteuerten und situierten Lernen folgen.“

„Um Auszubildende nicht zu überfordern, ist aber die Steuerung des Prozesses durch Lehrkräfte und Ausbilder nötig“, erklärt FAMS-Dozent Heiko König. Zur Anwendung kam deshalb ein Planungstool. Kern des Workshops war die Planung und Erstellung von prozessorientierten Lernaufgaben anhand verschiedener Beispiele aus der Praxis. „Unser Ziel, dass die Azubis mit der Anwendung des Planungstools vertraut gemacht wurden und am Ende des Tages einen ersten Entwurf für ihren persönlichen lernaufgabenorientierten Unterricht zur Verfügung hatten, haben wir erreicht“, freut sich König.

SIMONE BAUMGARTNER ■



Bild: Bau72 - Wohn- und Industriebau GmbH

Neue Tagespflege und Sozialstation in Appenweier

Seit 2001 versorgt der ASB Südbaden mit seiner Sozialstation samt ambulantem Pflegedienst Menschen in und um Appenweier. Jetzt wurde Richtfest in neuen Räumen gefeiert: Mitten in Appenweier entsteht das „Haus am Hindenburgplatz“, das künftig eine Tagespflege mit 15 Plätzen und die Sozialstation mit ambulantem Pflegedienst beherbergen wird. Ebenfalls im Gebäudekomplex: 15 altersgerechte Wohnungen.